

A n t r a g

der Fraktion DIE LINKE

Bienenschutz grundlegend verbessern!

- I. Die Landesregierung wird aufgefordert, dem Landtag über
 1. welche Bedeutung sie der Imkerei für eine nachhaltige Landwirtschaft, für abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaften und für die Artenvielfalt in Flora und Fauna beimisst;
 2. wie sie die Situation der bestäubenden Insekten einschätzt und welche Probleme sie feststellt;
 3. welche Position sie zum aktuellen gemeinsamen Positionspapier der Thüringer Imkerverbände und des NABU Thüringen "Situation der bestäubenden Insekten" bezieht, inwieweit der darin geforderte Aktionsplan für blühende Landschaften bisher umgesetzt wurde und welche weiteren Umsetzungsschritte in Planung sind;
 4. welche Ergebnisse das bundesweite Bienenmonitoring für Thüringen erbrachte, welcher weiterer Forschungsbedarf sich daraus ergibt und inwieweit Grenzen der wissenschaftlichen Aussagekraft dieses Projekts gesehen werden;
 5. mit welchen Maßnahmen und Programmen gewerbliche und Freizeitimker in Thüringen unterstützt werden;
 6. ob sie die Erarbeitung eines Kulturlandschaftskatasters für Thüringen für erforderlich bzw. sinnvoll halten würde, auch im Interesse eines gesunden Bienenbestandes;
 7. wie bei der Aus- und Fortbildung der Landwirte das Bewusstsein für die Rücksichtnahme auf Nützlinge (beispielsweise durch Vermeidung von Mähverlusten) gestärkt werden kann zu berichten.

- II. Die Landesregierung wird aufgefordert,
 1. unter Einbeziehung von ländlichen und städtischen Freiräumen die Gründung eines "Netzwerkes grüne Landschaft" sowie den eingangs unter Nummer 3 genannten Aktionsplan für blühende Landschaften weiterhin zu unterstützen, um zu einer Verbesserung des Angebotes an für Bienen lebenswichtigen Nahrungsgrundlagen beizutragen;
 2. die bisher vorliegenden Ergebnisse des bundesweiten Bienenmonitorings für die Spezifik Thüringens mit Blick auf eine Weiterführung zu nutzen; hierbei sollte der Fokus auch auf die Wirkungen von Pestiziden, Fungiziden und Herbiziden auf andere bestäubende Insekten, wie Hummeln und Wildbienen, gelegt werden;
 3. sich dafür einzusetzen, dass die "Verordnung über die Anwendung bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel" vom 22. Juli 1992 so erweitert und überarbeitet wird, dass Honigbienen, Hummeln und Solitärbienen hinreichend geschützt werden können; dabei

sollten die im EFSA Guidance Dokument <http://www.efsa.europa.eu/de/efsajournal/doc/3295.pdf> formulierten Schutzziele berücksichtigt werden;

4. das ab 1. Dezember 2013 geltende, zunächst auf zwei Jahre befristete, Verbot des Einsatzes von Neonikotinoiden bei Raps und Zuckerrüben sowie die primäre Anwendung geeigneter landwirtschaftlicher Maßnahmen, wie Fruchtfolgen, zu unterstützen;
5. bei Investitionen in der Imkerei die Möglichkeit der Förderung auch bei kleinen Investitionssummen (5.000 Euro) beizubehalten und Mikrokredite zu gewähren;
6. die KULAP-Förderung ab 2014 so zu gestalten, dass eine Kombierbarkeit von einzelnen Maßnahmen unter dem Gesichtspunkt "Mehr Bienenfreundlichkeit" ermöglicht werden kann;
7. unterstützend dazu beizutragen, dass im Rahmen der Greening-Maßnahmen auf ökologischen Vorrangflächen der Schutz von Bestäubern einen höheren Stellenwert erhält.

Begründung:

Seit Jahren schlagen Naturschutz- und Imkerverbände Alarm, weil die Bestände an Bestäuberinsekten immer weiter abnehmen. Auch die Bienenvölker werden durch eine Kombination von negativ wirkenden Faktoren, wie ein zu geringes Nahrungsangebot, Schädigung durch Pflanzenschutzmittel direkt und über Rückstände in den Pollen sowie Krankheiten, wiederholt stark dezimiert.

In der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz am 10. Oktober 2013 berichtete die Landesregierung, dass für eine ausreichende Bestäubungsleistung mindestens drei Völker pro Quadratkilometer notwendig wären, in Thüringen sich der durchschnittliche Bestand aber nur auf 1,2 Völker pro Quadratkilometer beläuft.

Naturschutz- und Imkerverbände setzen die notwendige Anzahl von Bienenvölkern zur Sicherung der Bestäubungsleistung noch höher als die Landesregierung an, unter anderem, weil auch die Zahl der anderen Bestäuber immer weiter zurückgeht.

Diese Zahlen zeigen, dass die Maßnahmen zum Schutz der Bienen in Thüringen bei Weitem nicht ausreichend sind. Es ist daher notwendig, Bewährtes auszubauen, aber auch grundlegend neue Wege für den Schutz der Bienen und der anderen bestäubenden Insekten zu beschreiten.

Für die Fraktion:

Ramelow